



FOTO: INA WEMHÖNER

Der Meppener Johannes Fichtner hat bereits zwei Burnouts hinter sich. Trotzdem

Studio während Corona eröffnet

Meppener macht sich nach Burnout als Fotograf selbständig

Von Ina Wemhöner | 03.07.2021, 18:23 Uhr

Johannes Fichtner hat bereits zwei Burnouts hinter sich. Trotzdem erfüllte er sich in der Corona-Krise den Lebenswunsch von einem eigenen Fotostudio. „Das Fotografieren ist Balsam für meine Seele“, sagt der Emsländer.

Der Meppener ist bei den besonderen [Augenblicken seiner Kunden](#) hautnah dabei. Jede Taufe, jede Hochzeit und Geburtstagsfeier berühre ihn und mache ihn glücklich. "Es sind die fröhlichen Gesichter, die Begeisterung und Freude in den Momenten. Das alles macht die Fotografie für mich aus." Es gehe ihm bei seinen Aufträgen als Fotograf nicht nur darum Momente in einem Bild einzufangen. „Es geht in erster Linie um die ganzen Emotionen dabei, die ich mit den Personen erleben darf.“

Keine perfekte Welt

Wichtig sei dem gebürtigen Brandenburger, dass die Geschichte hinter dem Foto erkennbar ist, denn jedes Foto habe eine eigene Erzählung. „Meine Fotos zeigen keine geschönte Welt. Sie zeigen die Realität und sollen dem Betrachter auch zum Nachdenken oder sogar zum [Träumen](#) anregen.“

Aus Erfahrung weiß er bereits, dass die meisten Menschen vor der Kamera etwa 20 Minuten brauchen, um sich aufzuwärmen und lockerer zu werden. "Man muss den Leuten auch die Zeit geben und auch ein wenig als Entertainer agieren. Danach kommen die Posen von ganz alleine. Aber wichtig ist, dass sich jeder dabei wohl fühlt."



mehrfach den Job gewechselt. „Ich war vier Jahre bei der Bundeswehr, danach Angestellter bei verschiedenen Firmen in der Region und auch als Lkw-Fahrer tätig. [Aber meine Leidenschaft](#) ist seit über 35 Jahren das Fotografieren.“

Der 52-Jährige habe schon etliche Events fotografiert. 2008 habe er als Fotograf das Kivelingsfest in Lingen begleitet und die Fotos für die Webseite aufbereitet. Aber auch für Schulen und private Anlässe sei er mehrfach im Einsatz gewesen. "Bei Shootings für Hochzeitspaare fotografiere ich auch sehr gerne an der Herrenmühle. Das Umfeld ist einfach romantisch und ideal dafür."

LESEN SIE AUCH

[Nachhaltig, günstig und früher trocken](#)

Mascha Abeln aus Haren gründet Unternehmen und schwört auf Stoffwindeln



[Neue Betreiberin im Bermuda-Dreieck](#)

Aus dem "Irish Wolfhound" in Meppen wird Pub "Maddy's"



Die Geschichte dahinter

[Die Idee](#), sich selbstständig zu machen, kam nun nach seinem zweiten Burnout. Den ersten Zusammenbruch erlitt er bereits 2005. „Es war einfach zu viel Stress im Job und daran ist auch meine Familie zerbrochen“, erzählt Fichtner. 2019 sollte die nächste Burnout-Erkrankung folgen. „Ich hatte dann viele Wochen Zeit, mir zu überlegen, wie es weitergehen soll und was mich wirklich glücklich macht.“ In seiner damaligen Lingener Wohnung entstand so die Idee für ein eigenes Fotostudio.

Sein Wohnzimmer stattete Fichtner kurzerhand mit Leinwand, Stativen und Lichtquellen aus. Hier bot er seinen Kunden unter anderem Porträt-Fotos an. Aber auch für familiäre Anlässe und Einschulung wurde Fichtner gebucht. "In der Corona-Krise war es dann schon sehr hart. Es hat kaum was stattgefunden und über

Monate ging es bei den Kunden hauptsächlich um Porträt-Aufnahmen." Deshalb behielt er seinen Zweitjob als Anlagentechniker.

Eigenes Studio in Meppen

[Fichtner suchte nun schon seit einigen Monate ein privates Studio](#), damit er auch eine ruhige Atmosphäre bei den Shootings schaffen kann. In Meppen sind nun vor einigen Tagen die Geschäftsräume über der Kneipe Mike's Pub frei geworden und so zog Fichtner mit samt Equipment dort ein. „Vor allem fühle ich mich jetzt in Meppen auch sehr wohl, da ich zu meiner großen Liebe gezogen bin“, erzählt Fichtner.

Seine Partnerin Melanie Tuschling ist zudem für Dekoration und Marketing im Studio zuständig. Vor einem erneuten Burnout habe der 52-Jährige nun keine Angst mehr: „Einen Job, den ich mit voller Leidenschaft und Überzeugung mache, kann mich nicht überlasten.“